

Bildung | Schülerinnen erhalten Einblick ins Leben von Gerd Dönni, Prorektor am Kollegium Spiritus Sanctus Brig

«Es wäre schön, wenn ich Harry Potter wäre»

BRIG | 1986 erhielt Gerd Dönni die Matura am Kollegium Spiritus Sanctus Brig. 1991 schloss er die Uni in Basel ab und begann darauf im Kollegium Spiritus Sanctus Brig als Lehrer zu arbeiten. Vor zwei Jahren kam er in die Schulleitung und vor einem Jahr wurde er Prorektor.

Gerd Dönni, was sind Ihre Aufgaben als Prorektor?

«Sie sind sehr vielfältig. Neben meiner Hauptaufgabe, die Schüler zu betreuen, bin ich zum einen der Stellvertreter des Rektors, zum andern eine Art Innenminister. Der Rektor ist für die Lehrer und die Aussenbeziehungen zuständig und trägt die Hauptverantwortung, ich kümmere mich darum, dass es mit der Organisation und den Schülern läuft.»

Mit welchen Problemen kommen die Lehrer zu Ihnen?

«Ihr sagt es richtig: Die Lehrer kommen fast nur mit Problemen vorbei. Es handelt sich dabei vor allem um disziplinarische und schülerische, aber auch um menschliche Probleme. Viele Lehrer sind sensible Leute und sagen «Ich habe in der Klasse eine Schülerin, und die ist krank.» oder «Dort läuft's mit der Familie nicht, könntest du mal ein Gespräch mit dieser Schülerin oder diesem Schüler führen?»»

Und die Schüler?

«Bei den Schülern sind es vorwiegend persönliche Dinge. Es gibt teilweise gravierende ge-

sundheitliche Probleme, das heisst Schüler müssen für mehrere Wochen ins Spital. Da müssen wir eine Lösung finden bezüglich Absenzen und Prüfungen. Dabei arbeite ich eng mit den Ärzten oder Psychiatern, und natürlich auch mit den Eltern zusammen.»

Also auch tragische Fälle?

«Es gibt besonders tragische Sachen bei Scheidungen, leider immer häufiger, in denen dann beide Elternteile die Verantwortung, auch die finanzielle, abschoben – und der Jugendliche steht im Regen. Dort habe ich mit Jugendrichtern und Anwälten zu tun. Schon jetzt, nach kaum einem Jahr, könnte ich fast schon ein Buch schreiben.»

Kostet dies viel Zeit neben der Schule?

«Sehr viel Zeit, muss ich sagen. Es ist ein sehr schöner, aber auch aufreibender Beruf. Die Arbeit als Prorektor fordert nicht 40, sondern eher 55 bis 60 Stunden pro Woche. Es ist zwar viel Zeit, aber die Aufgaben sind sehr abwechslungsreich. Man ist an vielen Veranstaltungen von Schülern dabei und hat viele Sitzungen. Das Zusammensein mit Leuten ist das was ich an diesem Beruf eigentlich liebe.»

«Ich bin nicht Superman»

Prorektor Gerd Dönni

Was war Ihre Motivation, dieses Amt anzutreten?

«Ein wichtiger Grund war mei-

ne Freundschaft zum Rektor. Wir sind schon zusammen in die erste Primarklasse gegangen, und darum weiss ich, dass er ein sehr guter Rektor ist und als Mensch überzeugt. Zudem habe ich junge Menschen sehr gerne, und als Prorektor hat man sehr viel mit ihnen zu tun. So viel wie wahrscheinlich kein anderer an dieser Schule. Das ist auch die Motivation, die mich immer noch trägt.»

Noch nie den Entschluss bereut?

«Klar gibt es manchmal Stunden, in denen ich mir sage: «Meine Güte! Jetzt könnte ich eigentlich ein schönes Leben haben und es kommen gerade wieder zehn Mails in dieser Minute, deren Inhalt alles Probleme sind.» Ich müsste lügen, wenn ich diese Momente nicht auch hätte. Aber das sind kleine Tropfen.»

Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?

«Das, was ich jetzt mit euch mache. Nämlich mit den Schülern in Kontakt sein. Sei es auch nur, dass man ein Problem lösen kann. Also lösen ist vielleicht ein bisschen zu viel verlangt. Es wäre schön, wenn ich Harry Potter wäre und jedes Mal, wenn ein Schüler oder Lehrer mit einem Problem kommt, es lösen könnte. Aber wenn man gemeinsam einen Weg findet, wie das Problem gelöst werden könnte, ist das auch schon schön. Wenn die Leute traurig oder angespannt ins Büro kommen und es dann etwas fröhlicher oder entspannter verlassen, sind das eigentlich die schönsten Momente. Aber immer gelingt mir das nicht. Ich bin leider nicht Superman.»

Was sind die Nachteile an Ihrem Beruf?

«Ein grosser Nachteil ist die hohe Stundenpräsenz, die es braucht. Manchmal ist es auch nicht ganz leicht abzuschalten, da man den ganzen Tag fast nur Probleme zu hören bekommt. Dazu kommt noch der administrative Aufwand, der jedes Jahr grösser wird. Man wird beinahe von der Administration erdrückt.»

Können Sie von Ihrer Tätigkeit als Prorektor zu Hause abschalten?

«Ich lerne es langsam. Zu Beginn war es sehr schwer. Ich war rund um die Uhr Prorektor.

Die Sachen liefen mir nach. Aber mit der Zeit kam eine gewisse positive Routine dazu. Es gelingt nicht immer, aber es gelingt immer besser. Ich lese sehr gerne. Um mich abzulenken, nehme ich ein gutes Buch und versuche dann in dieses einzutauchen oder gehe in der Natur laufen. Das tut mir immer gut.»

«Das Zusammensein mit Leuten ist das, was ich am Beruf eigentlich liebe»

Prorektor Gerd Dönni

Jeden Donnerstag erhalten alle Schüler eine Informations-Mail, die Sie Facts nennen. Diese dienen in erster Linie dazu, uns darüber zu informieren, was in der nächsten Woche läuft. Es stehen aber auch die interessantesten und lustigsten Ereignisse der letzten Wochen drin. Wie kommen Sie auf die Ideen für die Facts?

«An den Facts sitze ich relativ lange. Sie sollen von möglichst vielen Schülern gelesen werden, deshalb sollen sie auch einen Unterhaltungswert haben. Ich erlebe jede Woche sehr viel, da kommen viele Fragen und Anregungen zusammen. Viele Themen sind auch gegeben, da die wöchentliche E-Mail dazu dient, die Schüler darüber zu informieren, was in den nächsten Wochen läuft. Aber das Kleid drum herum, dass es nicht nur trockene Fakten sind, sondern etwas Lesenswertes, das sind Alltagsideen.»

Was war das aussergewöhnlichste Gesuch eines Schülers, das Sie erhalten haben?

«Man staunt, was die Schüler alles wollen. Ich habe schon im Januar Gesuche für das folgende Schuljahr bekommen. Die Schüler denken manchmal sehr weit voraus. Dann gibt es Gesuche von Schülern, die eine Woche arbeiten gehen wollen. Das konnte ich leider nicht bewilligen. Es gibt aber auch sehr schöne Dinge wie zum Beispiel Schüler, die ihre Eltern zum Hochzeitstag mit etwas ganz Speziellem überraschen wollen und deshalb ei-

ne Stunde eher aus der Schule gehen wollen. Bei solchen netten kleinen Gesten bin ich meistens sehr grosszügig.»

Zum Abschluss: Was war Ihr lustigstes Erlebnis als Prorektor?

«Es war bei der Begrüssung der Erstklässler, die im Theatersaal stattfindet und die der Prorektor macht. Zwei Tage später musste ich einen Schüler aufgrund einer bestimmten Angelegenheit aufsuchen – und er stand dann da vor dem Geografiezimmer. Ich dachte: «Ja, die wissen jetzt, wer der Prorektor ist, zu Beginn habe ich ja die Begrüssung gemacht.» Und dann kam ein Erstklässler und hat gesagt: «Salü! Bisch dü dr niw Geografielehrer?»»

...was Sie beleidigt hat?

«Nein, ich habe Tränen gelacht. In dieser Situation habe ich gedacht, die kennen mich alle, ich bin ja der Prorektor! Und dann sagt er «Salü!», duzt mich und fragt mich, ob ich der neue Geografielehrer sei. Ich hätte vielleicht beleidigt sein können, aber ich fand das vor allem sehr amüsant. Für mich war diese Situation überwältigend.»



Kontaktfreudig. «Mit den Schülern im Kontakt sein» ist für Prorektor Gerd Dönni das Schönste an seinem Beruf.

FOTO ZVG

DIE AUTORINNEN



Dieses Interview mit Prorektor Gerd Dönni führten Serina Blättler, Michelle Biner, Stefanie Blatter und Julia Zurbriggen (von links). Sie alle besuchten im vergangenen Schuljahr die Klasse 2F des Kollegiums Spiritus Sanctus in Brig und haben im Rahmen von «WB im Kollegium» im Deutschunterricht erste Journalisten-Luft geschnuppert.

NACHGEFRAGT

Das sagen Schüler über den Prorektor

Xavier Radman (4H)

Beschreibe den Prorektor in drei Worten.

«Grosszügig, nett, immer gut gelaunt.»

Was denkst du, welche Arbeiten muss er erledigen?

«Absenzen bewilligen, Facts schreiben, Aufrufe zu Strafvormittagen austeilern, administrativer Aufwand.»

Hast du persönliche Erfahrungen mit ihm gemacht?

«Nein, leider nicht.»



Sarah Bregy (2G)

Beschreibe den Prorektor in drei Worten.

«Charmant, lustig, aufgestellt.»

Was denkst du, welche Arbeiten muss er erledigen?

«Administratives, schauen, dass es den Schülern gut geht, Facts schreiben.»

Hast du persönliche Erfahrungen mit ihm gemacht?

«Nein, ausser E-Mails nicht.»



Tatjana Zurbriggen (2B)

Beschreibe den Prorektor in drei Worten.

«Nett, fürsorglich, enthusiastisch.»

Was denkst du, welche Arbeiten muss er erledigen?

«Wahrscheinlich zu viele.» (lacht)

Hast du persönliche Erfahrungen mit ihm gemacht?

«Ja, es war jedes Mal eine tolle Zusammenarbeit.»

